

STATUS QUO

DE NEIE STANDARD_26/05/16

[LEMintern]

Interview mit We stood like kings

Am Donnerstag, 28. April 2016, gab die belgische Post-Rock Band „We stood like kings“ ein Konzert im Lycée Ermesinde. Sie besteht aus der Pianistin Judith Hoorens, dem Schlagzeuger Mathieu Waterkeyn, dem Bassisten Collin Deloye und dem Gitarristen Philip Bolten. Doch wer sind die Künstler? Wie sind sie zu dem geworden, was sie sind? Wir haben sie gefragt und erhielten folgende Antworten:

SQ: Wie habt ihr zusammengefunden?

Judith: Das Ganze ist eigentlich eine lange Geschichte: Mathieu und ich kennen uns schon aus der Schule.

Mathieu: Wir waren damals in einem Internat. Einer der Aufseher hat uns immer einen Raum gegeben, in dem wir mit unseren Instrumenten üben konnten.

Judith: Nach dem Abi haben wir beide dann mit dem Post-Rock angefangen und sind dadurch auf Collin und Philip gestossen.

SQ: Woher kam die Idee für eine Band?

Judith: Wir wollten eigentlich schon immer in einer Band spielen. Das hat einen ganz besonderen Reiz. Wir wollten schon von Anfang an nur Instrumentalmusik machen, also ohne Gesang.

Mathieu: Und dann hatte jemand noch die Idee etwas Visuelles hinzuzufügen, was dann zu unserem ersten Projekt führte.

SQ: Warum gerade Post-Rock?

Mathieu: Wir wollten schon immer instrumentale Musik machen und bei unserem



Fotos: Morris Kemp

Projekt wollten wir die Aufmerksamkeit auf den Film und die Vertonung richten, anstatt auf einen Sänger.

Judith: Wir können uns im Post-Rock viel besser ausdrücken. Ich persönlich mag alle Musikstile, aber der Post-Rock hat etwas besonderes.

SQ: Woher nehmt ihr die Filme?

Judith: Na ja, wir recherchieren besonders viel, hauptsächlich im Internet. Dort findet man tausende von passenden Filmen, die uns auch die Ideen für unsere Songs geben. Deshalb nennen wir uns auch „We stood like kings“, die Könige, die mit Musik die Filme untermalen und sie dadurch lebendig machen. Das war die Idee von Collin.

SQ: Wo habt ihr angefangen mit eurem ersten Projekt?

Mathieu: Unser erstes Projekt war in einem etwas kleineren Rahmen. Das Publikum bestand vor allem aus Eltern, Freunden und Verwandten. Anschließend starteten wir unser erstes großes Projekt. Es war ein Film aus dem Jahr 1927 aus Berlin.

SQ: Lebt ihr von der Musik?

Judith: Nicht ganz. Wir bekommen zwar auch von unserem Plattenlabel etwas Geld und es wird mehr, aber momentan verdienen wir auch nebenher etwas. Mathieu beispielsweise

arbeitet in einem Restaurant, ich arbeite als Übersetzerin, während Collin irgendwie alles macht.

SQ: Was war eure erste Reaktion auf die Attentate in Brüssel?

Mathieu: Natürlich waren wir geschockt, ich meine, wenn sowas in der Heimatstadt geschieht, ist das natürlich besonders verstörend. Das gibt dir ein komplett anderes Gefühl, als wenn das nun in New York oder Shanghai passieren würde. Aber ich persönlich war nicht so erstaunt, ich will sagen, Brüssel ist immerhin die Hauptstadt der EU und damit ein mögliches Ziel. Also geschockt, aber nicht besonders erstaunt.

Judith: Mich persönlich würde es genauso schocken, wenn es in Berlin oder sonstwo wäre. Für mich sind alle Anschläge schlimm.

SQ: Und warum gebt ihr ein Konzert in einer Schule, ist sowas nicht etwa ungewöhnlich?

Judith: Es stimmt, es ist das erste Mal, dass wir ein solches Projekt starten, normalerweise sind bei unseren Konzerten mehr Erwachsene vertreten. Wir möchten gerne sehen, ob unsere Musik auch der Jugend gefällt. Es ist ein Experiment.

Stéphane Schmalen

Wie Trump uns versklaven, äh retten will!

Achtung: In diesem Artikel ist nicht alles ernst zu nehmen. Es ist mehr ein Satireartikel und soll beschreiben wie „verrückt“ Trumps Ideen sind!

Donald Trump kam am 14. Juni 1946 in Queens, einem Vorort von New York zur Welt. Das erste, was er während seiner Geburt geäußert hat, war „Mexikaner“ sein zweites Wort „Erschießen!“ (P.S.: Das soll natürlich nur ein Scherz sein.)

Er ist das vierte Kind des Familienunternehmers Frederick Trump Jr. und seiner Frau Mary Anne Macleod. Frederick Trump stammt ursprünglich aus Kallstadt in der Pfalz, wo auch die Familie des Ketchup-Unternehmers Heinz herkommt. John Oliver machte in seiner Satiresendung „Last Week Tonight“ Witze darüber, dass Trumps Familie früher den Namen „Drumpf“ trug und erfand den Slogan „Make Donald Drumpf Again“ - als Anspielung auf Trumps Wahlslogan „Make America Great Again“. Allerdings hat die Familie ihren Namen bereits im 17. Jahrhundert geändert und heißt folglich seit Generationen „Trump“ statt „Drumpf“.

Trump ging auf die New York Military Academy wo er hervorragende Sportleistungen zeigte. Um nicht in den Krieg nach Korea zu müssen, verließ er die Academy vorzeitig und studierte von 1964 bis 1966 Wirtschaftswissenschaft an der Fordham University in New York, danach von 1966 bis 1968 an der Wharton School in Philadelphia, wo er auch seinen Bachelorabschluss machte. (Er beteiligte sich nicht an den Demonstrationen gegen den Vietnamkrieg, die damals fast zum Alltag gehörten.) 1977 heiratete er die Tschechin Ivana Marie Zelickova. Aus der Ehe entstanden die Söhne Donald Jr. und Eric, sowie die Tochter Ivanka. 1992 ließen sie sich scheiden. Trump heiratete später noch Marla Maples. Inzwischen ist er mit dem slowenischen Model Melania Knauss verheiratet und sie haben seit 2006 ihren gemeinsamen Sohn Barron Williams. Trump wurde vor allem durch seine Immobiliengeschäfte in New York bekannt.

Am 16. Juni 2015 kündigte Trump in New York an, dass er als Kandidat für die US-Präsidentenwahl im November 2016 antreten will, mit dem Slogan „Let's make America great again“. Er lehnte leider den Slogan „Let's make Donald Drumpf again“ ab, (hätte wirklich gut gepasst). Er hat noch nicht einmal politische Erfahrung und doch wird er

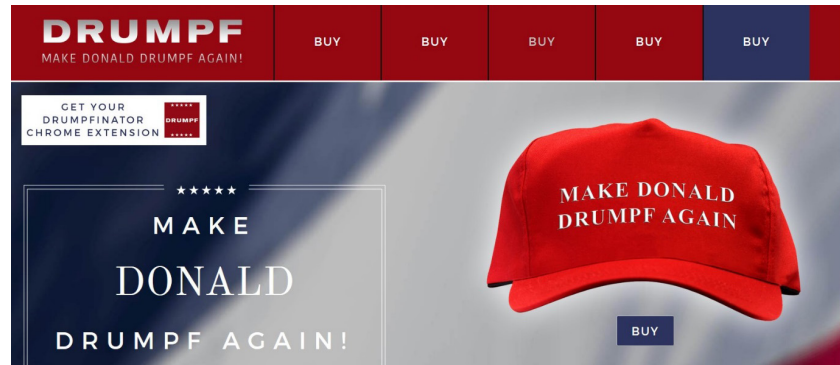
schon von dem mexikanischen Präsidenten Enrique Peña mit Adolf Hitler verglichen: „Mit einer ähnlichen Rhetorik sind schon Adolf Hitler und Benito Mussolini an die Macht gekommen.“ Leider hat er jetzt schon eine ganze Menge Stimmen in den Vereinigten Staaten bekommen und ist auf dem besten Weg offizieller Kandidat der republikanischen Partei zu werden. Er verfolgt rassistische Ziele, zum Beispiel will er Moslems zwingen eine Erkennungskarte zu tragen, was sehr an den Judenstern im Dritten Reich erinnert. Außerdem hält er den Klimawandel für eine Lüge und noch vieles mehr.



Immer wieder bezeichnet er die Mexikaner als Eindringlinge und als Bedrohung für Amerika. Um ihnen den Weg in die Vereinigten Staaten zu versperren, will er eine 3144 Kilometer lange und etwa 10 Meter hohe Mauer an der Grenze zu Mexiko bauen. Die Länge der Mauer entspricht etwa 1/3 des Durchmessers des Mondes oder der Strecke von Luxemburg nach Jerusalem. Außerdem will Trump, dass die Mexikaner die Mauer bauen und sogar bezahlen! Was Mexiko jedoch zu 100% ablehnen wird.

Auf Twitter schreibt Trump:

„Ich werde eine große Mauer bauen - und niemand baut Mauern besser als ich, glauben Sie mir - und ich



baue sie sehr kostengünstig. Ich werde eine große, große Mauer an unserer südlichen Grenze bauen und ich werde Mexiko für diese Mauer bezahlen lassen.“

Man darf sich fragen ob Trump überhaupt weiß, wie die amerikanische Regierung eigentlich funktioniert, denn seine ganzen „Ideen“ müssen ja zu erst von dem Kongress verabschiedet werden, was kaum vorstellbar ist. Also bleibt ein wenig Hoffnung, dass wenigstens einige Amerikaner noch nicht vollkommen verblödet sind und einsehen, dass der Kandidat seine verrückten Pläne gar nicht umsetzen kann. Wenn nicht, dann gute Nacht - denn wer jetzt meint, dass Trump nicht unser Problem ist, hat sich geirrt: Die Terrorgefahr wird sich erhöhen, denn wenn Trump Muslime ausgrenzt oder sogar verfolgen lässt, dann spielt er damit nur dem IS in die Hände. Manche werden Rache schwören und man könnte es ihnen nicht wirklich verübeln.

#MakeDonaldDrumpfAgain

Jetzt machen wir noch die ultimative Werbung für die brandneuesten Donald-Drumpf-Fanartikel: Besucht die Seite www.donaldjdrumpf.com oder die Seite www.loser.com und kauft euch die beliebtesten Fanartikel, wie die „Make Donald Drumpf Again“-Kappe oder ladet euch den Drumpfinator Chrome Extension herunter: Dann steht überall im Internet „Drumpf“ anstelle von „Trump“.

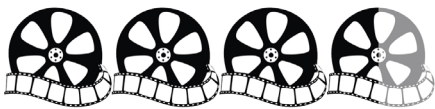
Wenn ihr mehr über Trumps Vorfahren und über den Erfinder von Heinz-Ketchup wissen wollt, dann schaut euch den Film „Kings of Kallstadt: Mein Dorf, Ketchup und der König von New York“ von Simone Wendel an.

Johnny Spitoni & Damir Mehic

[Kino] Captain America: Civil War



Regie: die Russo Brüder
mit Chris Evans, Robert Downey Jr.,
Scarlett Johansson
Dauer: 147 Minuten
Altersfreigabe: +12
Genre: Action | Abenteuer | Sci-Fi
meine Wertung:



HANDLUNG:

Nachdem der Einsatz einer Superhelden-Nachwuchstruppe namens „New Warriors“ eine Katastrophe auslöst, führt die US-Regierung den sogenannten Superhero Registration Act ein. Demzufolge müssen Superhelden ihre Kräfte nunmehr in den Dienst des Staates stellen, nicht unähnlich einer polizeilichen Streitkraft, wenngleich bei weitem besser ausgestattet. Teil dieser Registrierung ist auch die Preisgabe der Identität des jeweiligen Superhelden.

Während Tony Stark (Robert Downey Jr.) ohnehin keinen Hehl aus seinem Alter Ego Iron Man machte, sieht dies Captain America (Chris Evans) mit anderen Augen und das Recht auf Selbstbestimmung der Helden ist in Gefahr.

MEINE MEINUNG:

Ja, DER Film des Jahres. Zuerst möchte ich kurz aber die beiden Vorgänger erwähnen: „Captain America: The First Avenger“ war kein besonderer Film, griff zwar auf das Thema/ Konzept des Übermenschen zurück, hatte aber nichts wirklich Großartiges zu bieten. „Captain America: The Winter Soldier“, ups, sorry, es ist ja „The Return of The First

Avenger“ (2014) war ziemlich konsequenzlos, die Charaktere und deren Motivation konnte man wirklich nicht verstehen; in den grauenhaft gefilmten Actionsequenzen konnte man durch die schnell geschnittenen Szenen und die grausige Wackelkamera nichts erkennen!

Nun zu „Captain America: Civil War“, ups, sorry, der Film heißt ja bei uns „The First Avenger: Civil War“. Ich muss euch auf jeden Fall eine Frage beantworten: Hat dieser Film etwas mit dem Comicbuch „Civil War“ zu tun? Nein, abgesehen von einem Kernplotelement, das die Macher gut umgesetzt haben, hat dieser Film mit „Civil War“ nichts zu tun. Ich werde nicht darauf eingehen, was „Civil War“ damals war (außer einer der besten und kontroversesten Comics, die Marvel je veröffentlicht hat). Dieser Film war von Anfang an nicht als „Civil War“ konzipiert, sondern als „Captain America 3“ und Marvel hat ihn nur aus der Not gemacht, um sich noch gegen DC's „Batman vs Superman: Dawn of Justice“ an den Kinokassen durchzusetzen. Ja, das Filmjahr 2016 wird auf jeden Fall als „das Jahr, in dem sich unsere Lieblingssuperhelden gegenseitig die Fresse polierten“ in Erinnerung bleiben.

Irgendwie haben die Schreiber dieses Films es geschafft, alle Charaktere interessanter umzuschreiben als in ihren Vorgängern. Zum Beispiel habe ich „Falcon“ in den vorherigen „Marvel“-Filmen kaum ernst genommen und fand ihn zu oberflächlich, aber auf einmal wird er zu einer der interessantesten Figuren. Sie haben auch neue Charaktere eingeführt, die alle ebenfalls interessant sind, vor allem ist meiner Meinung nach der Charakter Black Panther AWESOME (Mann, freue ich mich auf einen Solofilm mit ihm), weil man die Figur und ihre Motivation schnell versteht! Auch macht der neue Spiderman-Darsteller Tom Holland einen guten Eindruck. Zwar hat er eine eher kleine Rolle, aber er macht seine Arbeit ordentlich und ist nach Tobey Maguire in seinen beiden „Spider-Man“-Filmen („Spider-Man 3“ existiert in meiner Welt nicht) die beste Verkörperung von Spider-Man.

Ich sag euch, was ich von diesem Film halte: „Captain America: Civil War“ ist der beste Marvel-Film seit „Marvel's The Avengers“!!! Diesen Film könnte man auch „Avengers 2.5“ nennen, weil er tatsächlich das ist, was „Avengers: Age of Ultron“ sein wollte. Nur dass dieser Film besser und übersichtlicher aufgebaut wurde als eben „Avengers: Age of Ultron“, denn dort sah man IMMER wann eine Szene rausgeschnitten oder wie viele Sekunden gekürzt wurden. Hier fällt es nicht auf, das nenne ich wirklich eine gute Übersicht des Films!

Ich gehe kurz auf die Kritikpunkte ein: Der Film hat vom Anfang bis zur Hälfte grauenhaft gefilmte Actionsequenzen, aber wahrscheinlich aufgrund dessen, weil sie diese Szenen in Großstädten gefilmt haben und die Szenen teilweise nicht gut abfilmen konnten, genau wie in „Skyfall“ bei der Anfangsactionszene in Istanbul, die gegenüber dem Rest des Films abfällt. Aber vor allem der Flughafenkampf wird ziemlich gut abgefilmt (nicht „Schakeykamera-Schnitt-Cut-Hartes Wackeln an der Kamera-Millisekundenschnitt... bis man a. nichts sieht und b. man nur noch ... wahnsinnig wird) sowie auch die vielen interessant choreografierten Kämpfe. Die Regisseure, die schon für den Vorgänger verantwortlich waren, haben tatsächlich aus ihren Fehlern gelernt!

Interessant ist es zu sehen, dass die Figuren sich am Anfang zusammensetzen und über ihre Probleme reden. Wow! Die Schreiber nehmen sich die Zeit, um diese Welt, die Charaktere und deren Konflikte darzulegen. Der Film schafft es hervorragend, eine Welt aufzubauen, in der es heftige Konsequenzen gibt. Das hätte ich wirklich nicht erwartet, dass der Film so ernst sein würde (und trotzdem nicht auf den typischen Marvel-Humor verzichtet). DAS REVOLUTIONIERT DIE SUPERHELDENFILME. Auch „Batman vs. Superman“ versuchte diese Thematik aufzugreifen, aber das gelang nicht so gut wie hier. Sogar Daniel Brühl als Hauptantagonist, wirkt anfangs wie ein 08/15-Bösewicht, aber am Ende versteht man ihn. Freundschaften zerbrechen, Konsequenzen drohen (nicht nur physisch, sondern auch mental). Der Film hat clevere Drehbuchschreiber, einen gut strukturierten Aufbau (außer gegen Ende hin, wo alles ein großes Mißverständnis ist, was als einer der einzigen Minuspunkte des Films gilt).

Um alles wieder zu rekapitulieren: Der Film hat atemberaubende Actionszenen und ein hervorragendes und cleveres Drehbuch. Der Film hat ALLES, was man sich von einem exzellenten Superheldenfilm erwartet, und man beachte: OHNE, dass man die eigentliche Vorlage verfilmt! Meine Lieblings-comicadaption ist immer noch „The Dark Knight“, aber „Captain America: Civil War“ ist nach „The Dark Knight“ der bisher BESTE SUPERHELDENFILM, den ich jemals gesehen habe! Und ich empfehle ihn jedem, besonders den Comicbuch- und Superheldenliebhabern!

Damir Mehic

De Proff vum Mount Abrëll: Amélie Mossiat

Wéi schonn an der Assemblée ugekënnegt, däreft dir ab elo de Proff vum Mount wielen, dee mir da fir iech interviewen. Den Optakt mécht d'Mme Mossiat, déi bei der éischter Ofstëmmung déi meescht Votes krut.

SQ: Wat haalt Dir vu Schouluniformen?

Ech mengen net, dass dat an der Kultur vun de Lëtzebuerger Schoulen ass. An anere Länner hunn se déi jo an do fannen ech se ganz flott. Ech fannen et huet och vill Avantagen, mee ech fannen net, dass een se nëmmen an enger Schoul aféiere kann. Dat misst dann eng landeswäit Décisioun sinn. A wann et just en T-Shirt ass, dee fir jiddwereen deeselwechte wier, da gesinn ech de Sënn net dovunner an. Entweder ganz oder guer net.

SQ: Wat war an der Schoul Äert Lieblingsfach?

Am Lycée war et definitiv Englesch. An an der Primärschoul de ganzen Éveil aux sciences.

SQ: Wat fir Strofen denkt Dir lech fir Schüler aus, déi am Cours stéieren?

Ech sinn e grouse Fan vun Diktater. Et deet mer zwar e bësse leed, dass dat als eng Strof ugesi gëtt. Mee all Excuse fir en Diktat ze maachen ass eng gutt Excuse. An ech sinn och e grouse Frënn vun Aufsätz, ganz kreativ Saachen, wou se e bëssen nodenke mussen. Léiwer dat wéi en Entschëllegungsbrëif.



SQ: Wollt Dir schonn ëmmer Proff ginn?

Jo. Dat war scho méi laang eng Méiglechkeet.

SQ: Wat denkt Dir vum Donald Trump?

Am Ufank duerch ech dat wier sou eng Parodie an um Schluss gëtt et dann esou eng grouss Revelatioun wou hie seet: „Ech hu just matgemaach fir ze kucke wéi vill Leit géinge fir mech stëmmen“. Mee d'Parodie ass Realitéit ginn an ech fannen dat e bëssen erschreckend. Wake up America, vote for Bernie!



SQ: Wéi al sidd Dir?

30 Joer.

SQ: Wat war Äert peinlechste Erlefnis?

Hei an der Schoul fänken ëmmer nei Leit un a mir stellen eis net ëmmer géigesäiteg vir. A wou ech hei ugefaangen hunn, do hat ech eng Kéier eng Aarbechtskollegin aus dem Lycée an der Bibliothék vernannt, well ech gemengt hat, et wier eng Schülerin an ech sot him: „Du kanns hei net esou jäizen. Géi eraus fir ze schnëssen.“ Dat war zimlech peinlech an ech hu mech deeglaang dofir geschummt.

SQ: Hutt Dir Kanner?

Nee.



SQ: Wat sinn Är Hobbyen?

All things nerdy. Alles wat Bicher, Filmer, Comics, Manga, Videospiller sinn. Nerdkultur allgemeng. A Fitness.

SQ: Wat fir dräi Saache géift Dir mat op eng einsam Insel huelen – alles Liewenswichtige ass schonn do?

E Fliger fir wann ech net méi op der Insel wëll sinn. De Wifi fir illimitéiert Bicher a Filmer a Videospiller a Musik kënnen erofzelueden. Ech ginn dovunner aus, dass lessen do ass, well lessen ass immens wichteg... E Kach, da géif ech mer och e Kach mathuelen.

SQ: Wat haalt Dir vu Fëmmen bei Mannerjärege?

Fëmmen a mannerjäreg ass souwisou net ok. Mir si schonn zimlech grousszügeg, dass se mat 16 dierfe fëmmen. Ech sinn en iwwerzeegten Nichtraucher an ech fannen et kann ee roueg bis 16 Joer waarden, ausserhalb der Schoul oder an der Schoul.

D'Madamm Mossiat hat mat insgesamt 15 Punkten ee wäite Virsprong vun de Konkurrenten: Den Här Bremer hat am ganze sechs Punkten a d'Madamm Jordan deelt sech déi drëtt Plaz mam Här Rust mat 2 Punkten. Iech all Merci fir d'Ofstëmmen!

Interview: Anna Kater & Nathalie Schroeder